

Wieviel Ungleichheit verkraftet eine Gesellschaft? Szene aus dem WZB-Film.

[Foto: Filmstill]

Das WZB im Film 60 Sekunden für Fragen, auf die es ankommt

Claudia Roth

Und was machen die Sozialwissenschaften? Gut, man könnte von den über 200 Forscherinnen und Forschern am WZB erzählen, den vielen Disziplinen, den sieben Forschungsschwerpunkten, viermal so vielen Forschungsgruppen, unserem einzigartigen Methodenmix. Könnte nur sein, dass das Gegenüber schnell keine Lust mehr auf Sozialforschung hat. Wie bringt man ein Forschungsinstitut wie das WZB Menschen nah, die noch nie von ihm gehört haben? Manchmal können Bilder den Worten helfen. Manchmal braucht es ein wenig Pathos, ein großes Gefühl, eine Prise Ironie vielleicht auch. Wissenschaft darf Menschen doch berühren, oder?

Hier nun beginnt unser Projekt, einen Film über das WZB zu machen, in einer wunderbaren Kooperation mit der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Diese bildet nicht nur den Filmnachwuchs aus. Seit vielen Jahren realisiert sie auch Auftragsproduktionen für Kunden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Davon haben beide Seiten etwas. Die Studierenden, weil sie ihre Kreationen am und für den Markt erproben können. Und die Kunden profitieren von den besten Ideen, um die in einem Konzeptwettbewerb für ihren Auftrag gerungen wird. Am Pitch für den WZB-Film haben 15 Teams aus Studierenden und Absolventen der Filmakademie teilgenommen. Drei Minuten WZB sollten es ursprünglich werden. Bei 1:30 liefen wir auf der Zielgeraden ein, am Ende ist es eine ultraknappe Minute geworden. Das WZB in 60 Sekunden. Kann das gut gehen?

Die Idee dafür lieferte Regiestudent Willi Kubica, Sieger des Wettbewerbs. Sein Konzept stellt die Fragen des WZB in den Mittelpunkt. Es sind die großen Fragen unserer Zeit, die sich jeder so oder anders schon einmal gestellt hat. Was und wie müssen wir lernen, um frei und selbstbestimmt zu leben? Wieviel Ungleichheit verkraftet eine Gesellschaft? Was bedeutet Integration und was macht uns Angst? „Für mich war es zunächst wichtig zu verstehen, was Sozialforschung ausmacht. Schnell wurde mir klar, dass sie eigentlich in jedem Moment unseres

Claudia Roth ist Medienreferentin im WZB und koordiniert das WZB-Film-Projekt.

Alltags eine Rolle spielt“, sagt der 27-jährige gebürtige Berliner. Acht Fragen sind es schließlich geworden, die wir gemeinsam für den Film entwickelt haben. Gerungen haben wir um jedes einzelne Wort in diesen Fragen, die für die WZB-Forschung und stellvertretend für die Sozialwissenschaften stehen.

Jede Frage findet ihr Pendant in einem starken Bild. Die Suche nach den Bildern war der schwierigste Part, gesteht Willi Kubica, der neue und subtile Bilder wollte, die „oberflächliche Gefälligkeiten“ vermeiden. Entstanden sind die Filmbilder schließlich auf einer Deutschlandreise. Sie begann für die Filmemacher in den Straßen von Ludwigsburg, führte sie zu Bulle und Bär vor die Frankfurter Börse, in die Kuppel des Reichstags und endete schließlich in Ahrenshoop an der Ostsee. Hier landete für uns ein Einkaufswagen im Meer, ein verstörendes Bild, das den WZB-Spot eröffnet.

Der Film beginnt düster und bleibt über weite Strecken schwer. Die Bilder strahlen ein kühles Blaugrau aus. Die Fragen werden getragen von einer emotionalen Musik, die langsam aus der Stille beginnt, stetig anwächst und schließlich mit großer Trommel und Tamtam den Zuschauer überwältigt. „Ich hatte beim Komponieren Naturgewalten im Kopf, einen Wasserfall zum Beispiel“, erzählt Meike Katrin Stein, die die Filmmusik geschrieben hat. Ein 50-stimmiges Sinfonieorchester hatte die Absolventin der Filmakademie für die in den Babelsberger Filmstudios aufgenommene Musik.

Der überraschende Bruch vollzieht sich kurz vor Ende. Die letzte Frage zerstört die hoch aufgeladene Bilder- und Klangwelt. „Warum wird eigentlich alles mit tragender Musik und schwebenden Bildern begleitet?“, fragt die Stimme. Die Musik kratzt, wie einst, als die Nadel über dem Plattenspieler abrutschte. Die Bilder spulen im Zeitraffer zurück. Was soll das? Der Effekt entzaubert. Die Botschaft dahinter: Forschung hinterfragt, lässt sich nicht manipulieren. Sie liefert Fakten und nüchterne Analyse. Und stimmt bei unerwarteter Entwicklung nicht sofort ein in die Krisenrufe. „Das WZB als Instanz dieser Forschung hat in einer Zeit der Schnellebigkeit und Fake News etwas Beruhigendes“, so beschreibt es Willi Kubica. Sein Konzept hat uns überzeugt, wie auch die Jury des Deutschen Wirtschaftsfilmpreises. Sie nominierte den WZB-Film im Sommer für einen Preis in der Kategorie Nachwuchs.

Und was machen die Sozialwissenschaften nun? Sie stellen Fragen, auf die es ankommt.

Zum Film: vimeo.com/223612754



WZB - Tacheles - Score

Dauer: 01:00 Min.

Partitur in C

Instrumentarium:
Flöten (2) / Piccolo
Oboen (2)
Klarinetten in B (2)
Fagotte (2)
Hörner in F (4)
Trompeten in B (3)
Posaunen (3)
Bassposaune
Pauken
Große Trommel
Paarbecken
Becken (hängend)
Tam-tam
Wind Chimes
Röhrenglocken
Harfe
Klavier
Violine I
Violine II
Viola
Violoncello
Kontrabass

WZB - Tacheles -Score Meike Katrin Stein